

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 6

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

gefunden

Einem Leser verdanken wir die «**Näherin im Erker**». Er fand dieses Gedicht, das wir schon im Juni und nochmals im Oktober gesucht haben, in einem Lesebuch.

Frau E. K. und mit ihr viele andere Abonnenten haben ebenfalls im Juni das Lied «Du hast nur diese eine Strasse...» gewünscht. Wir haben ein Gedicht bekommen, in welchem eine Zeile lautet: «... **eine Strasse muss ich gehen** ...».

Gefunden wurde doch noch – nicht der Christoph Zwiebel, sondern der «**Jakob Zwirbel**» –, aber es ist bestimmt das im August gesuchte Gedicht für den Schwager von Frau E. M.

Frau E. S. hat das Gedicht, das sie so sehr gerührt hat, «**Der alte Scherenschleifer und sein Hund**» bekommen.

Frau H. S. kann den Spruch, den ihre Schwiegermutter den Enkeln vorsagte, nun selber weitergeben: «**Von enere Geiss: Wie git sie Milch**...». Dieses Gedicht, eher ein Zwiegespräch, fängt an «**Fraueli, wo chömed er här** ...», und der Text ist, je nach Landesgengend, verschieden.

Frau L. L. bekam das Gedicht «**Vor seinem Haus in Bürglen sass sinnend Vater Tell**...» von einer Leserin zugeschickt, dazu auch noch ein paar Zuschriften von «Tells Tod» – darin wird ebenfalls die Rettung des Knaben aus dem reissenden Schächchen beschrieben.

Frau M. W. suchte für eine liebe, invalide Bekannte zwei Gedichte von Gobi Walder: «**Der Rheinfall**» und «**Bengalische Beleuchtung**». Wahrscheinlich handelt es sich nicht um deren zwei, sondern um das eine Gedicht «**De jüngscht Taag**», in welchem dann die Zeile steht «D'Schaffhuser händ am Rhyfall Füürwärich g'macht...».



Elisabeth Schütt

Frau M. B. hat einen ganzen Stoss «**Hobellieder**» bekommen. Das Lied des Valentin hat es vielen Abonnenten angetan.

Wie Frau M. G. waren manche Leserinnen und Leser beeindruckt vom Gedicht «**Der Skiläufer**» mit dem Anfang «Wer klopft so eilig und mit Macht an meine Tür in später Nacht...».

Frau S. kann nun den Text zu den «**Dorfschwalben aus Österreich**» mitsingen, wenn das Lied erklingt.

Frau J. F. hat das Gedicht von Wilhelm Busch «**Es sitzt ein Vogel auf dem Leim**...» von sehr vielen Abonnenten zugeschickt bekommen. Der Vogel, der auch in grosser Not sein Lied singt, ist für viele ein Vorbild.

Frau E. K. kann sich freuen über das schöne Gedicht von C. F. Meyer «**Die Füsse im Feuer**», das viele Leserinnen und Leser noch auswendig aufgeschrieben haben. Und auch der zweite Wunsch «**Der kleine Pfifferling**» (**Vor Zeiten einst, vor langen Jahren, als Zwerge noch im Lande waren**...) ist erfüllt worden.

«**De Wättermacher**» heisst das Gedicht von Meinrad Lienert, an das sich Frau R. H. zum Teil noch erinnerte: «**Tue rägne, tue sunne. Nei morn! Nei hüt!**» Es haben

sich verschiedene Dichter ums Wettermachen bemüht, die Wettermacher gelobt oder gescholten.

Frau R. G. wird zufrieden sein, dass sie den Text des Gedichtes «**De Samichlaus wohnt im e chline Hüsl**i ...» wieder vollständig in Händen hält.

Theodor Storm hat das Gedicht «**Knecht Ruprecht**» geschrieben, das Frau A. F. suchte. Sie erinnerte sich nur noch an wenige Zeilen am Anfang: «**Von draussen vom Walde komm' ich her**...».

«**Am Meer**» heisst das Gedicht von Heinrich Heine – die Melodie schrieb Schubert –, an dessen Schluss «**Mich hat das unglücksel'ge Weib vergiftet mit ihren Tränen**...» Frau C. U. dachte.

Frau M. M. muss das Gedicht von Sophie Hämmerli-Marti nicht länger suchen, die Aargauerin ist die Lieblingsdichterin vieler Abonnenten, und das kurze Gedicht «**Glück und Säge**» haben sie schnell aufgeschrieben bis zur letzten Zeile, die heisst: «**Tue Liebi verstreue wie'nen Chriesbaum im Maie**...».

Für Frau M. W. ist die «**Hymne an den Aargau**» hervorgekramt worden, die sie an die Lenzburger Schulzeit erinnert.

Herr M. B. hat mit seinem Wunsch haufenweise Erinnerungen an den Aktivdienst wachgerufen, denn während jener Jahre hiess es gar oft «**Aber Urlaub git's e kei**...». Das Lied, das sich Herr M. B. ebenfalls wünschte, «**Flüger und Fahrer**», ist nur die fünfte Strophe dieses Liedes – die erste heisst «**Soldate, Kamerade, was git's bim Militär**...».

Das Gedicht «**Ein Friedhofsgang**» von Johann Nepomuk Vogl beginnt mit den Worten «**Beim Totengräber klopft es an**...». Jetzt konnten wir Frau R. auch diesen Wunsch erfüllen.

gesucht

Frau J. P. ist eine grosse Verehrerin von Ernst Kappeler. Sie würde sich freuen, das Gedicht «**En Tolgge im Reinheft**» zu bekommen. Es beginnt mit den Worten: «I wett i het wie früehner i de Schuel hüt no es Reinheft zum dri schriebe ...».

Frau E. F. erinnert sich nur noch ungefähr an das Gedicht vom «**Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt ...**». Sie hofft nun, das Gedicht via Zeitlupe zu finden.

Wir konnten Frau H. U. manche Wünsche erfüllen – wir freuten uns, denn sie hilft auch uns eifrig beim Suchen. Aber ein Wunsch blieb unerfüllt, und wir müssen die Hilfe unserer Leser/innen in Anspruch nehmen. Das Gedicht heisst «**Der Weber**» und beginnt so: «Abgehärmt in unterird'scher Klaus, kalt und dunkel wie die Totengrube, nur von einem Flakkerspan beleuchtet, sitzt der bleiche Weber und befeuchtet neu den Faden mit den Zitterhänden ...».

Auch Frau A. J. haben wir manchen Wunsch erfüllen können, doch zum vollkommenen Glück fehlen noch «**Im Prater blüh'n wieder die Bäume**» und «**Danke, dass es Dich gibt ...**». Wer hilft?

Herr W. D., der weitgehend auf seine vier Wände angewiesen ist, hat schöne Erinnerungen an den Militärdienst, den er – vor gut sechzig Jahren – im Tessin verlebte. Wer kann helfen, dass er «**Addio la caserma ...**» und «**Quatter cavalli che trottano ...**» nicht nur summen, sondern mit allen Worten wieder singen kann? – Und weil jeder Mensch ab und zu Heinzelmännchen braucht, wünscht er sich auch «**Wie war zu Köln es doch vordem mit Heinzelmännchen so bequem ...**».

Aus Deutschland kommt die Bitte von Frau M. U. Ihre Urgrossmutter wuchs in der Schweiz auf und lehr-

te ihre Tochter – die Grossmutter unserer Leserin – ein Lied, das nun fast vergessen ist. So ungefähr lautet es: «**Lueged au mis Liseli a, wien es sich dri schicke cha, es cha ..., es cha chäse, Nidle schwinge mit em Bäse, alles was es ...**». Zum Schluss folgt noch ein Jodler. Wer findet heraus, was das Liseli alles kann?

Wenn die Mutter von Frau A. S. besonders gut aufgelegt war, sang sie «**Jetzt kommt sie, die heissgeliebte, die langersehnte Strassenbahn ...**». Sicher hätten noch andere Abonnenten Freude, wenn dieses Lied gefunden würde.

Frau A. B., die seit einem Jahr zur «Zeitlupe-Familie» gehört, denkt in letzter Zeit oft an ein Ostergedicht, das sie in früher Kindheit lernte. An ein paar Zeilen kann sie sich erinnern: «**Es Näschtli weich vo Miesch und Gresli han ig parat fürs Oschterhäsl ... ig glaub ig stelle es unders Bett! Und wenn er's denn nid finde sott? ...**».

Herr F. W. sucht einen Psalm, der nicht im Kirchengesangbuch zu finden ist: «**Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe für alle Wacht anbetend überlege ...**». – Freuen würde er sich auch über ein Gedicht, das ungefähr wie folgt beginnt: «**Oft denke ich, ob sie wohl ausgegangen und bald wieder nach Hause gelangen ...**».

Frau L. S., die in unserer Rubrik umsonst nach dem Gedicht «Des Hirten Gruss» fragte, hofft nun, mit ihrem jetzigen Wunsch mehr Glück zu haben. «**Elei und alt**» lautet der Titel, und es beginnt: «**Ma nimmer meh und bi doch eischer froh, cha no jede Tag de Sunne no. Am Morge chunnt si zu mer näbe s'Hus und blibt bi mir de ganz Tag durus ...**». Das Gedicht hat noch mehr Verse.

Frau A. R., eine ehemalige Krankenschwester, sucht das Gedicht «**Die Sonne ist schlafen gegangen, ich wache, allein, allein. Und schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du ...**».

Ob wir nochmals nach dem Lied von Friedrich Schüter «**Du hast nur diese eine Strasse**» fragen dürfen? Frau E. K. hörte es im Südwestfunk und auch – einige Zeit später – bei Radio DRS 1. In Musikgeschäften und Buchhandlungen bekam sie die Auskunft, das Büchlein sei vergriffen, eine Neuauflage nicht geplant.

Herr Ch. K. hat einmal ein Gedicht gehört von einem Bauern, dem die Ernte vernichtet wurde. Darin heisst es: «**Mische Rinde in das Brot zur Hälfte, denn der Roggen (Korn?) unseres Nachbarn ist verschüttet ...**». Es wäre schön, wenn wir dieses Gedicht finden könnten.

Frau H. D. will unsere Rubrik benutzen, um ein Gedicht von Erich Kästner über «**Die schönen Mädchen**» zu finden. Ob Kästner-

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir in Erinnerung rufen, dass Gratis-Kopien von einzelnen Gedichten gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Umschlages** erhältlich sind.

Hingegen ist es uns nicht möglich, eine Gratis-Leserdienst-Rubrik auch für Bücher und/oder Tonträger jeder Art einzurichten. Solche Wünsche können Sie aber in den preisgünstigen **Privaten Klein-Anzeigen** veröffentlichen.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich

Freundinnen und -Freunde wohl fündig werden?

Frau C. M. ist, zusammen mit einigen anderen Frauen, als Kirchenhelferin tätig, und gemeinsam betreuen sie «Altersstubeten». Zur Freude aller Anwesenden singen und musizieren sie, führen auch dann und wann kleine Singspiele und Sketchs auf. Ob wir helfen können, einen Altersnachmittag mit dem Lied «**Ein Pilger aus der Ferne zieht seiner Heimat zu**» und dem kleinen Singspiel «**Ein musikalisches Kaffeekränzchen**» zu verschönern?

Ein Jugendfreund von Herrn W. K. sucht ein Gedicht, das wie folgt anfängt: «**Es las ein Bäuerlein im Bibelbuch und buchstabiert zusammen sich den Spruch: Wer solch ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf ...**». Der Freund wohnt in weiter Ferne und würde sich sehr freuen, wenn der Wunsch erfüllt werden könnte.

Frau N. sehnt sich nach dem Lied «**Auf der Heide blüh'n die letzten Rosen ...**». Sicher können ihr Mitglieder von Chören diesen Wunsch erfüllen.

Frau M. F. sucht das Gedicht «Der Überzieher». Von diesem ziemlich langen Gedicht kennt sie noch die erste Strophe: «**Kennen sie denn die Geschichte von dem Überzieher schon, den sich kauft der Herr Fichte von der Firma Stern und Sohn ...?**»

Frau S. kennt den Anfang eines Gedichtes, das von der Pestzeit handelt. «**Im Jahre 1610, vernehmt, was Jammers da gescheh'n, aus Morgenland kam grosse Not daher, der Tod, der schwarze Tod ...**». Ob jemand das Gedicht vollenden kann?

Herr P. N. vermisst schon seit langer Zeit zwei Texte. In Nummer eins heisst es: «**Ein gutes Tier ist**

das Klavier, still, friedlich und bescheiden ...». Bei Nummer zwei handelt es sich um ein Telefongespräch zwischen Gutsverwalter und Gräfin und beginnt «**Hallo, hallo Madame la Marquise, tout va très bien, tout va très bien ...**».

Für ihre 97jährige Mutter sucht Frau A. H. das Gedicht oder Couplet «**Die Übriggebliebene**», und Bekannten in Kolumbien möchte sie das Lied «**Alpeblueme**» (gesungen von Ruedi Rymann) schicken.

Einige Wünsche konnten wir Frau T. W. erfüllen, aber bei «**Heimat, Deine Sterne**» müssen wir unsere Abonnenten um Hilfe bitten.

Herr J. K. war früher in einem Männerchor. Damals sang er das Lied «**Weit hinaus zum Meeresstrande, blühet Gottes Welt so schön, doch am schönsten, wo zum Himmel, dort auf jenen stolzen Höhn ...**». Er wäre froh, das ganze Lied wieder in Händen halten zu dürfen.

Für Frau M. G. haben wir «Um den Zürichsee» gefunden und gehofft, es sei das richtige Gedicht. Nun haben wir erfahren, dass es doch nicht das gesuchte war, denn das «richtige» Gedicht wurde vertont und von Männerchören gern gesungen. Der Anfang könnte lauten «**Kennst Du des Zürchers Vaterland ...**» mit dem Refrain «**Und Zürich ist die Hauptstadt, wo's viele Raritäten hat; der Strassen viele grad und krumm ...**».

Wir vernahmen, dass die im Oktober gefundenen «Wöschwyber» sehr viel Freude gemacht haben, aber die ganz richtigen «**Entlebuecher Wöschwyber**» waren es nicht. Ob die scheinbar besonders tüchtigen Entlebuecherinnen doch noch irgendwo ein verborgenes Dasein fristen?

Leserstimmen

Es ist für mich ein besonderes gedankliches Erlebnis, das lange Gedicht (ich lernte es auch in der Schule) Wort für Wort abzuschreiben und neu zu verarbeiten.

Frau E. F.

Es freut mich, dass ich Liedwünsche erfüllen kann. Es ist ja nicht das erste Mal, dass ich das getan habe. Bis anhin war es mir nicht möglich, auf ein Echo zu stossen, doch es genügt ja, wenn mit einem Gedicht ein langgehegter Wunsch in Erfüllung geht.

Herr M. F.

Ich wagte kaum daran zu glauben, nach so vielen Jahren das Lied noch zu finden. Wie mich das freut – ganz, ganz herzlichen Dank

Frau F. G.

Ganz überrascht und glücklich öffnete ich das Zeitlupe-Couvert. Richtig beschenkt wurde ich mit den Noten und dem Text des von mir gesuchten Liedes. Natürlich haben mir auch die Briefe grosse Freude gemacht. Ich will sie alle verdanken, aber bei einigen habe ich keine Adresse. Was könnte man da machen?

Frau B. G.

Herzlichen Dank für die Zusendung des Textes. Ich habe nicht gedacht, dass das Lied auch in der Schweiz so gerne gesungen wurde. Alle Einsender/innen haben einen Dankesbrief bekommen, obwohl ich auf meine vielen Einsendungen bisher nur zweimal ein Dankeschreiben erhielt.

Frau L. W.

Sogar aus Deutschland kamen noch Gedichte, wunderbar geschrieben von einem Koreaner-Mädchen, vierzehn Jahre alt. Ich habe gedankt mit einer Thunerseekarte.

Frau B. E.

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*